

Büchsenmacher Messer & Schere

ALLES ÜBER DIE WAFFEN-, JAGD- UND SPORTARTIKELBRANCHE



Das neue Leica 8 x 56 mit Entfernungsmesser



Nontron



Die ältesten Messer Frankreichs

Das Renommee der Messer von Nontron besteht seit langer Zeit. Sie sind das Ergebnis einer Alchimie, die sich aus dem Zusammenreffen des kalten Wassers des Baniat und des örtlichen Eisenerzes von Alters her entwickelt hat.

Bereits lange vor christlicher Zeitrechnung baute man in den verschiedenen Gegenden des Périgord Eisenerz ab, und an den Hängen des Azat in der Gegend von Nontron errichteten die Gallier die ersten Schmieden. Gegen 1300 rühmten die Dichter im Glossar des Heiligen Palaye die Qualität von Eisen und Stahl der Messer aus dem „Pierregord“ und es heißt, das Schwert

Karls des VII. sei in Nontron gegossen und geschmiedet worden.

Im Mittelalter findet man die „Messer aus dem Pierregord“ in den Aufzeichnungen in Paris. Im Rahmen ihrer Wanderschaft wurde für die Pariser Handwerksgesellen ein Aufenthalt in Nontron zur Pflicht, um ihre Künste zu perfektionieren. Sie begründeten damit eine über Jahrhunderte währende Tradition. 1788 verzeichnet das Betriebsregister von Bordeaux 39 Messerschmieden im Périgord, fünf davon in Nontron (2.800 Einwohner), die sich durch die besondere Qualität ihrer Arbeit hervorheben, und die acht Arbeiter beschäftigen. Es wird von berner-

kenswerten Messern berichtet, die durch ihre geringe Größe und besondere Fertigungsqualität bestehen. Sie werden als Kuriositäten exportiert: Miniaturmesser in Nuß- oder Haselnußschalen... (ursprünglich entstanden als Geschenk der Messergesellen, die damit ihrer Angebeteten imponieren wollten)... Zu Beginn des 20. Jh. stellt jedoch eine Arbeiterin aus Nontron einen Rekord auf, indem sie 154 mikroskopisch kleine Nontron-Messer in einem Kirschkern unterbringt.

Die Firma Bernard, 1780 gegründet, hatte seinerzeit z.B. Taschen-, Metzger- und Tafelmesser, Scheren, Rasiermesser sowie chirurgische Instrumente in ihrem Sortiment. In rundkäfigen laufende Hunde trieben über ein Riemensystem die Poliersteine an. Das Wasser des Baniat garantierte die besondere Härtung der Stahlklingen und der Buchsbaum der Gegend, der Charante und aus den Causses du Quercy, lieferte das Material, aus dem die Griffe gedrechselt werden. Er ist das dichteste und härteste unserer einheimische Hölzer, oft so dicht, daß er nicht mehr schwimmt. Er benötigt 40 bis 80 Jahre Wachstum und Reife und Jahre der Trocknung, um die besondere Festigkeit und Feinheit der Maserung zu erreichen. Alle diese Qualitäten sind in ganz Frankreich bekannt. Und in seinen in der Normandie spielenden historischen Romanen legt La Varenne im 18. Jh. diese Messer oft in die Hand seiner Helden.

Zwar schätzen besonders Bürger und Aristokraten die Messer aus Nontron und lassen sich Luxusmodelle aus Ebenholz, Neusilber und Silber herstellen, doch gilt ein gleiches auch für die schlimmste Pariser Unterwelt, wo Streitigkeiten gerne und schnell mit dem Messer geregelt werden. Die Akten der Pariser Polizei geben Zeugnis aus dieser Zeit. Auch Henry VI. wurde mit einem noch heute im Louvre aufbewahrten Nontron gemeuchelt. Ungeklärt hingegen bleibt der Ursprung des seit dem Ende des 19. Jh. auftauchenden Motivs der Pyrogravur, einer Mouche (Fliege) in Form eines umgedrehten V mit drei darüber angeordneten Punkten. Eine der zahlreichen Deutungen: Man findet dieses Motiv bereits seit

dem Beginn des 16. Jh. als Siegeszeichen „Victor“ bei den Studenten von Salamanca in Spanien.

Zu dieser Zeit tauchen auch verschiedene Formen der Griffe auf: Zur Kugelform treten nun Messer mit zwei Metallringen, Griffe in Form des Karpfenschwanzes und solche, die man „Sabot“ oder „Galoché“ (Holzschuh) nennt. Seit dieser Zeit läßt sich auch die Klinge mit Hilfe des Metallringes, der „Virole“ feststellen.

Die von Zwangsverpflichteten hergestellten großen Messer aus Nontron mit arretierter Klinge dienten in den dunklen Zeiten des Ersten Weltkrieges auch als „Schützengrabenreiniger“. Zu Beginn des 20. Jh. bleibt in der Dordogne nur noch die Messerschmiede von Nontron. Die anderen Schmieden des Departements verschwanden nach und nach. Während des Zweiten Weltkrieges wird diese Messerschmiede trotz der Wechselfälle der Zeit weiterbetrieben: Das Blech ausrangierter Citroens C4 mußte als Ersatz für die Messingringe erhalten und neben dem heimischen Buchs mußte man auf Stechpalme und Akazienholz zurückgreifen.

Aber das kleine Messer blieb heute wie damals immer ein unverzichtbarer Begleiter der Bauern und der Bewohner der Region, entstanden aus den Materialien der Region.



Das klassische Zeichen des Nontron wird eingebrannt.

Mit seiner Klinge in Form eines Olivenblattes teilt es den Käse, das Brot zur abendlichen Suppe, schneidet Pilze oder Weidenruten. Es half schon immer bei der Arbeit am Lederzeug der Pferde wie im Garten.

Heute wird das Nontron noch immer an seinem Ursprungsort von Hand gefertigt. Seine Klingen werden aus nichtoxidierendem Stahl T12 oder auf Wunsch aus traditionellem Carbonstahl einzeln geschmiedet und gehärtet. Heute wie damals ist es Garant der Überlieferung und führt die Tradition der feinen Klingen fort. Es läßt sich nichts vormachen.

Es kommt nicht in Frage, die Rolle des Zweit- oder Drittmessers zu spielen: Es ist das erste, das ursprünglichste, das älteste Messer Frankreichs.



Im Laufe der Geschichte entwickelten sich verschiedene Griff-Formen.

Kontakt:

Alleinvertrieb Deutschland:

Lantelme Distribution
 Mauerstraße 9
 64289 Darmstadt
 Tel (06151) 21341
 Fax (06151) 291299
info@lantelme-distribution.de